

## In Kürze

### BEACHSOCCER

#### Schweiz vorzeitig im Viertelfinal

Die Schweiz hat an der Beachsoccer-WM in Espinho (Por) vorzeitig die Viertelfinals erreicht. Die hoch eingestufte SFV-Auswahl gewann auch das zweite Gruppenspiel; auf das 5:2 gegen den Oman zum Auftakt liess sie einen 4:3-Erfolg gegen Costa Rica folgen. Im heutigen Spiel gegen Italien geht es für die Schweiz nun um den Gruppensieg. *si*

### BEACHVOLLEYBALL

#### Brasilien in Gstaad die Nummer 1

Brasilien ist im Beachvolleyball derzeit das Mass aller Dinge. Wie an der WM vor einer Woche triumphierten die Spielerinnen und Spieler aus dem Land des nächsten Olympiastadions auch am Major-Series-Turnier in Gstaad. Alison/Bruno Schmidt und Larissa/Talita sicherten sich die Turniersiege im Berner Oberland. Alison/Bruno hatten bereits an der WM in Holland gewonnen. *si*

### FUSSBALL

#### Schweinsteigers Zeit in München zu Ende

Die Ära Bastian Schweinsteiger beim FC Bayern ist beendet. Nach 17 Jahren verlässt der 30-jährige Weltmeister die Münchner in Richtung Manchester United. Der Captain der deutschen Nationalmannschaft soll laut Medienberichten einen Dreijahresvertrag bei Manchester United erhalten, das vom früheren Bayern-Coach Louis van Gaal trainiert wird. Die Ablöse dürfte zwischen 18 und 20 Millionen Euro liegen. *si*

### FUSSBALL

#### Abdi erhält Behrami als Teamkollegen

Wie erwartet hat Valon Behrami den Wechsel vom Hamburger SV zu Watford vollzogen. Der Tessiner Mittelfeldspieler unterschrieb beim Premier-League-Aufsteiger einen Vertrag über drei Jahre. Die Ablösesumme soll rund zwei Millionen Euro betragen. Der Watford Football Club, zu dem mit dem Dübendorfer Almen Abdi ein weiterer Schweizer gehört, wird in der neuen Saison vom Spanier Quique Sanchez Flores trainiert. *si*

### FUSSBALL

#### «San Iker» spielt zukünftig in Porto

Nach 16 Jahren in der ersten Mannschaft nimmt Torhüter Iker Casillas Abschied von Real Madrid. Der 34-jährige Welt- und Europameister wechselt zum FC Porto. Sein Vertrag in der spanischen Hauptstadt wäre noch bis 2017 gelaufen. Von den Fans wurde er zu seinen besten Zeiten als «San Iker» verehrt. *si*

### FUSSBALL

#### Ben Khalifa wechselt in die Türkei

Der frühere U-17-Weltmeister Nassim Ben Khalifa, dessen Karriere in den letzten Jahren etwas ins Stocken geraten ist, verlässt die Grasshoppers und wechselt zum türkischen Erstligisten Eskisehirspor. Der 23-jährige Stürmer trifft beim Elften der abgelaufenen «Süper Lig»-Saison auf Trainer Michael Skibbe und Mittelfeldspieler Nzuzi Toko Bundebele, welche er aus gemeinsamen GC-Zeiten kennt. *si*

# Spirig in der Hitze von Genf dominant

**TRIATHLON An der Heim-EM in Genf hatten in den Einzel-Wettbewerben zwei Schweizer Grund zum Jubeln. Nicola Spirig musste bei einer Temperatur von über 30 Grad nicht ans Limit gehen, um Gold zu holen. Sven Riederer sicherte sich Silber.**

Olympiasiegerin Nicola Spirig ist zum fünften Mal Einzel-Europameisterin im Triathlon. Sie egalisierte an der Heim-EM in Genf den Rekord der nicht mehr aktiven Portugiesin Vanessa Fernandes. Die 33-jährige Unterländerin verwies die Italienerin Annamaria Mazzetti und die Spanierin Ainhoa Murua auf die weiteren Podestplätze.

Die Britinnen Jessica Learmonth und Lucy Hall hatten sich nach dem Schwimmen abgesetzt und im Radfahren zunächst geführt. Nach vier der sechs Runden über die Totaldistanz von 40 Kilometern führte Spirig die Verfolgerinnen an das Spitzenduo heran. Es kam zum Zusammenschluss und zur Bildung einer siebenköpfigen Spitzengruppe, die von Spirig jederzeit kontrolliert wurde. Die Titelverteidigerin distanzierte dann zu Beginn der abschliessenden 10-Kilometer-Laufstrecke ihre Gegnerinnen. Nach 3 Kilometern führte sie bereits mit 15 Sekunden Vorsprung auf die erste Verfolgerin Mazzetti. Danach baute Spirig den Vorsprung bis ins Ziel auf fast genau eine Minute aus.

«Es war kein einfaches Rennen für mich. Das Radfahren war hart. Doch ich wusste, dass ich noch sehr gut laufen kann. Beim Wechsel aufs Laufen spürte ich einige Krämpfe, worauf ich eine oder zwei Salztalsetten zu mir nahm», berichtete Spirig.

#### «Fand es nicht langweilig»

Am Ende holte Spirig wie 2009, 2010, 2012 und im Vorjahr EM-Einzel-Gold. Die Titelkämpfe 2013 hatte sie wegen einer Baby-pause verpasst. Im Gegensatz zum letzten Titelgewinn von Spirig im Vorjahr im regnerisch-kühlen Kitzbühel herrschten in



Kraftvoll dem EM-Titel entgegen: Nicola Spirig distanzierte gleich zu Beginn der Laufstrecke ihre Gegnerinnen.

Keystone

Genf Temperaturen von über 30 Grad.

Erst vor vier Wochen hatte sich Spirig an den Europaspielen in Baku mit ihrem Triumph das Olympiaticket für Rio de Janeiro gelöst. Die bislang dreifache Olympiateilnehmerin bestätigte zudem am Sonntag vor einer Woche bei einem nationalen Triathlon über die Sprintdistanz in Sempach ihre Top-Form mit Bestzeit in allen drei Disziplinen. In Genf gelang ihr ebenfalls ein dominanter Auftritt, auch wenn sie ihre Überlegenheit relativieren wollte. «Es war nach der zweiten Disziplin einfach eine gute Ausgangslage für mich. Ich fand es im Laufen überhaupt nicht langweilig, auch wenn ich am Schluss nicht mehr ans Limit gehen musste.»

#### Riederer stets am Limit

Vor dem Triumph von Spirig hatte in Genf Sven Riederer mit dem Gewinn von EM-Silber imponiert. Der Zürcher Unterländer setzte sich im Kampf um Rang 2 im Finish ab und holte seine zweite Einzel-EM-Medaille nach Bronze 2005 in Lausanne. Den Titel sicherte sich der Franzose David Hauss auf unangefochtene Weise, Kristian Blumenfeld (No) wurde Dritter. Riederer konnte sich rund 200 Meter vor dem Ziel relativ souverän von Blumenfeld absetzen.

«Ich bin durchwegs am Limit gelaufen, auch wenn es vielleicht dank meiner verbesserten Lauftechnik nicht so ausgesehen hat», sagte Riederer zu seinem fulminanten Abschluss. Er war an 13. Stelle aus dem Wasser gekommen. Als Zweiter war er dann auf die abschliessende 10-Kilometer-Laufstrecke gegangen.

Seit nunmehr eininhalb Jahrzehnten hält sich der mittlerweile 34-Jährige über die Kurzstrecke an der Weltspitze. Nationaltrainer Steffen Grosse bezeichnet ihn deshalb als «Phänomen». Riederer sei «unendlich willensstark» und verfüge über eine enorme Konzentrationsfähigkeit, so Grosse.

Richard Stoffel, Genf

### FRANKREICH ZU STARK

#### Schweiz in der Staffel Zweite

An der Triathlon-EM in Genf gewann Schweiz I mit Sven Riederer, Nicola Spirig, Jolanda Annen und Andrea Salvisberg gestern Sonntag im Mixed-Teamwettbewerb die Silbermedaille. Das Schweizer Quartett musste sich nur Frankreich geschlagen geben. Bronze ging an Grossbritannien. Die Athleten hatten je 200 m Schwimmen, 6,8 km Radfahren und 1,64 km Laufen im Staffel-Format zu bewältigen.

Die Schweizer Junioren-Mixed-Staffel mit der Dürntnerin Alissa König wurde Fünfte. Tags zuvor hatte König bei den Juniorinnen Platz 14 erreicht. Die Oberländerin war damit zweitbeste Schweizerin. Die Hinwilerin Jasmin Weber gab auf.

Eine herbe Enttäuschung setzte es bei den Junioren für den Dübendorfer Matteo Pio-Loce ab. Er wurde nur 57. Pio-Loce sagte hernach: «Ich vermochte meinen Erwartungen und Hoffnungen in keiner Weise gerecht zu werden.»

#### Freude und Frust im Wechsel

Nebst den Elite-Athleten sowie den Junioren waren in Genf über 200 Schweizer in verschiedenen Altersklassen über die Sprint- und olympische Distanz dabei, 14 davon aus dem Zürcher Oberland. Der Bubiker Jörg Schläppi (Kategorie 65-69) sicherte sich über die Sprintdistanz als Zweiter eine Medaille, gestern verpasste er diese über die olympische Distanz als Vierter knapp.

Anders verlief das Wochenende für Alfi Caprez (55-59). Der Bubiker fiel am Samstag nach einer Kollision mit einem Absperrgitter auf der letzten Radrunde noch auf den vierten Rang zurück. Gestern Sonntag gewann Caprez Silber, und Franzisca Widmer aus Bubikon (35-39) durfte sich gar über Gold freuen. *si/zo*

## EM-Gold für Zbären

**LEICHTATHLETIK Dass sie in Top-Form ist, bewies Noemi Zbären in den letzten Wochen mehrfach. Am Samstag gewann die Hürdensprinterin an der U-23-EM in Tallinn Gold.**

Noemi Zbären hat der Schweizer Leichtathletik den ersten EM-Titel auf Stufe U23 beschert. Die Bernerin siegte in Tallinn über 100 Meter Hürden in der persönlichen Bestleistung von 12,71 Sekunden. Sie unterbot ihren bisherigen Rekord gleich um 14 Hundertstel. Zbären sicherte sich den Titel auf überzeugende Weise. In der estnischen Hauptstadt war sie im Vorlauf, im Halbfinal und im Final jeweils die Schnellste. Den entscheidenden Lauf gewann sie bei leichtem Gegenwind erneut in der schnellsten Zeit an U-23-Europameisterschaften gelaufenen Zeit. Zbären distanzierte nach «für einmal gutem Start» (Originalzitat) die Konkurrentin um mindestens zwei Zehntel.

«Bei der sechsten oder siebten Hürde hatte ich dann meine Gegnerinnen hinter mir und habe mit Vollgas durchgezogen.» Der 21-jährigen Emmentalerin, die in Tallinn auf nächster höherer

Stufe den überlegenen Triumph von der U-20-EM 2013 wiederholte, fehlten zum Schweizer Rekord von Lisa Urech aus dem Jahr 2011 noch neun Hundertstel.

#### «Wusste, ich habe es drauf»

Für ihren bereits siebten Lauf unter 13 Sekunden in diesem Jahr fand Zbären kaum Worte. «Es ist wirklich schwierig zu beschreiben. Mitso einer geilen Zeit hätte ich nie gerechnet. Ich habe im Vergleich zur U-20-EM vor zwei Jahren mehr Druck gespürt, auch von mir selbst. Aber spätestens nach dem Vorlauf und dem Halbfinal wusste ich, dass ich es draufhabe», freute sie sich.

In der aktuellen Form manövriert sich Zbären in eine gute Position für die Weltmeisterschaften in Peking (22. bis 30. August), ihr zweites Highlight der Saison nebst der U-23-EM. Mit 21 Jahren ist die Bernerin die zweitjüngste der Top 12 in einer Disziplin, in der die Athletinnen erfahrungsgemäss erst mit zunehmendem Alter ihr Topniveau erreichen. Gestern sicherte die 4x100-Meter-Staffel der Frauen der Schweiz dann die zweite Medaille in Tallinn. Zum Team gehörte auch Noemi Zbären. *si*

## Der «Serena Slam» ist Tatsache

**TENNIS Die Amerikanerin Serena Williams hat ihren sechsten Triumph in Wimbledon gefeiert. In den entscheidenden Momenten des Finals konnte sie sich jeweils steigern.**

Serena Williams hat auch in Wimbledon ihre Rekordjagd fortgesetzt. Die 33-jährige Amerikanerin holte sich dank einem 6:4, 6:4 gegen die Spanierin Garbiñe Muguruza ihren 21. Grand-Slam-Titel, den vierten in Folge. Die Weltnummer 1 setzte damit ihre Dominanz an Major-Turnieren fort, holte sie doch zum zweiten Mal nach 2002/2003 dank dem Gewinn von vier Major-Turnieren in Folge den «Serena Slam».

Während des ganzen Turniers hatte sie vermieden, dieses Thema in den Mund zu nehmen, um sich nicht zusätzlich unter Druck zu setzen. «Ihn nun wieder zu schaffen, fühlt sich sehr cool an», sagte Williams an der Siegerehrung. «Gegen Ende der Partie habe ich den Druck aber gespürt.»

#### Der Kampf mit den Nerven

In den letzten Games des Finals am Samstag hatte Williams mit den Nerven zu kämpfen. 5:1 führte die in Florida lebende Kalifor-

nierin im zweiten Satz. Sie steuerte nach dem Gewinn von neun von zehn Games auf den sicheren Triumph zu, als die Zuschauer im ausverkauften Centre Court rund eine Viertelstunde lang doch noch in den Genuss von Spannung und Spektakel kamen.

Nachdem Williams ein Break kassiert und beim Stand von 5:3 bei eigenem Aufschlag einen ersten Matchball vergeben hatte, verkürzte Muguruza unter dem frenetischen Applaus des Publikums sogar auf 4:5. Am Ende

ging danach aber dennoch alles schnell. Das letzte Aufschlagsspiel der Spanierin gewann Williams zu null, ein Fehler Muguruzas beendete nach 83 Minuten die Partie.

#### Grafs Wert in Griffweite

Williams strahlte über das ganze Gesicht, als sie zum sechsten Mal die «Rosewater Dish» in Empfang nehmen durfte. «Es ist eine Weile her, dass ich sie zum letzten Mal halten durfte», sagte Williams. In den letzten beiden Jahren hatte sie sich in Wimbledon jeweils frühzeitig verabschiedet. Die Niederlage 2014 in der dritten Runde von Wimbledon gegen Alizé Cornet ist ihre bislang letzte an einem Grand-Slam-Turnier.

Der ältesten Grand-Slam-Siegerin in der Open Era (seit 1968) bietet sich nun im September am US Open in New York kurz vor ihrem 34. Geburtstag die Chance, als erst dritte Spielerin der Geschichte den Grand Slam zu realisieren. Den Gewinn aller vier Major-Turniere innerhalb eines Kalenderjahrs haben bislang nur Maureen Connolly (1953), Margaret Court (1970) und Steffi Graf (1988) geschafft, mehr Grand-Slam-Titel als Williams gewannen nur Court (24) und Graf (22). *si*



«Gegen Ende der Partie habe ich den Druck aber gespürt.»

Serena Williams